

Verbundenheit mit ihnen in der Gemeinschaft des Gebets stärken.

Die Darstellung beschränkt sich aus praktischen Gründen auf Osteuropa und das europäische Rußland (es fehlen also Sibirien, aber auch Georgien und Armenien) und behandelt in erster Linie die christlichen Kirchen, während Judentum und Islam nur in begrenztem Maße einbezogen werden konnten. Nach einer einführenden Betrachtung über Kommunismus, Religion und die Kirchen folgt eine dreiteilige Abhandlung über die UdSSR, sodann schließen sich an Polen, die DDR, die Tschechoslowakei, Ungarn, Jugoslawien, Albanien, Bulgarien und Rumänien. Ein letztes Kapitel geht auf die Stellung der osteuropäischen Kirchen in der Weltchristenheit ein (Vatikan, Ökumenischer Rat der Kirchen, Konferenz Europäischer Kirchen, Prager Friedenskonferenz, Bibelgesellschaften). Literaturangaben und Register bilden den Abschluß.

Das Buch versteht sich als verlässlicher Überblick, der des gründlichen Studiums wert sei. Das wird man selbst bei eigenen kritischen Vorbehalten und Einwänden zugestehen müssen. Es gibt zudem gegenwärtig keine vergleichbare Untersuchung, die so umfassend und vorurteilsfrei über die kirchlichen Verhältnisse in Osteuropa Aufschluß gibt. Eine Übersetzung ins Deutsche wäre dringend erwünscht.

Kg.

INFORMATION

Kirchliches Jahrbuch für die Evangelische Kirche in Deutschland 1972. Begründet von Johannes Schneider, herausgegeben von Joachim Beckmann. 99. Jahrgang. Gütersloher Verlagshaus Gerd Mohn, Gütersloh 1974. XV und 485 Seiten. Leinen DM 88,—.

Wie immer bietet auch das Kirchliche Jahrbuch 1972 eine lückenlose Dokumentation zeitgeschichtlicher Vorgänge, Stel-

lungnahmen und Verlautbarungen aus den deutschen Kirchen in Ost und West, von Gottfried Niemeier und Erwin Wilkens auf das sorgfältigste besorgt. Angesichts der verwirrenden Vielfalt der Problemstellungen, Entwicklungen und Ereignisse im kirchlichen Leben der Gegenwart ist kaum jemand noch in der Lage, sich einen verlässlichen Überblick zu verschaffen, der ihm ein Urteil, ja auch nur eine mitdenkende Teilnahme ermöglicht. Im Kirchlichen Jahrbuch wird ihm eine nach leitenden Gesichtspunkten geordnete Materialsammlung geboten, wie es sie sonst nirgends gibt und auch in der Ökumene nicht ihresgleichen hat.

An ökumenischen Themen sei hingewiesen auf die mit dem Namen „Leuenberg“ verbundenen lutherisch-reformierten Gespräche in Europa, die einen breiten Raum einnehmen, auf das evangelisch-katholische Verhältnis und Gespräch, das Antirassismus-Programm des ÖRK und die Lage in Südafrika. Unter den Berichten aus der DDR sollte der Abschnitt „Ökumenische Beziehungen“ Beachtung finden, besonders die auch für westliche Kirchen wertvolle „Orientierungshilfe der Gemeinden für Besuchsreisen in das sozialistische Ausland“ (S. 318).

Die von Dieter Rohde bearbeitete „Kirchliche Statistik“ vermittelt am Schluß demjenigen, der Zahlen zu lesen versteht, ein umfassendes Bild vom Zustand des kirchlichen Lebens — soweit sich dieser in Zahlen ausdrückt, erfassen und interpretieren läßt (vgl. S. 425 f.).

Kg.

Taschenbuch der evangelischen Kirchen 1974. Kirchliches Adressenwerk in drei Teilen: I. Bundesrepublik Deutschland, II. Deutsche Demokratische Republik, III. Europäische Ökumene. Evangelisches Verlagswerk, Stuttgart 1974. 924 Seiten. Plastikeinband DM 56,—.

Das „Taschenbuch der evangelischen Kirchen 1974“ ist nunmehr zum fünften

Male in 19 Jahren erschienen. Der Untertitel „Kirchliches Adressenwerk“ umschreibt eigentlich genauer, worum es sich handelt. Hier wird nämlich weit mehr geboten als nur Anschriftenmaterial der evangelischen Kirchen, ihrer Werke, Einrichtungen und Arbeitszweige in der Bundesrepublik und — wenn auch in knapperer Form — aus der DDR. Man findet darüber hinaus auch alle anderen in den beiden Teilen Deutschlands vorhandenen Kirchen und kirchlichen Gemeinschaften sorgfältig verzeichnet, dazu die ausländischen Kirchengemeinden, die deutschen Auslandsgemeinden in aller Welt, die zwischenkirchlichen Organisationen, Zusammenschlüsse, Arbeitsstellen, Ausschüsse und Konvente sowie schließlich die Mitgliedskirchen des ÖRK und der KEK in Europa (wobei man sich fragt, warum die deutschen Mitgliedskirchen jeweils ausgelassen

werden — sind sie wirklich jedem bekannt?).

Der Aufbau des Werkes ist im ganzen der gleiche geblieben, im einzelnen sind zahlreiche und wertvolle Ergänzungen hinzugekommen. Man kann dem Verlag nur dankbar sein für den unschätzbaren Dienst, den er mit diesem einzigartigen Adressenwerk nicht nur den Kirchen, ihren Dienststellen und ungezählten Einzelbenutzern, sondern darüber hinaus auch der ökumenischen Gemeinschaft der Kirchen untereinander leistet. Vor dem damit verbundenen jahrelangen Arbeits- und Kostenaufwand verblissen kleinere Ungenauigkeiten und Unrichtigkeiten, die keinem derartigen Werk erspart bleiben. Es ist kaum vorstellbar, wie man heute angesichts der engen Verflechtung kirchlicher Funktionen ohne dieses Taschenbuch auskommen sollte. Kg.

Nachwort der Schriftleitung

Die ersten vier Hauptartikel dieses Heftes dienen wiederum der gezielten Vorbereitung auf Nairobi. In Fortführung der biblischen Besinnung über das Hauptthema, die in Heft 4/1974 mit dem Beitrag von Professor Eduard Lohse begann, bringen wir diesmal zwei biblisch-theologische Studien von Professor Günther Bornkamm. Ausführungen von Professor Ernst Käsemann im Aprilheft werden den Abschluß dieser Reihe bilden.

Der Artikel von Paul Verghese stammt in seinen Grundzügen wiederum aus dem Juliheft (1974) der „Ecumenical Review“, aus dem wir schon mehrere Aufsätze veröffentlicht haben, ist aber vom Verfasser im Blick auf die Verlegung der Vollversammlung nach Nairobi überarbeitet worden. Professor Paul-Werner Scheele bietet eine Betrachtung des Hauptthemas der Vollversammlung aus katholischer Sicht. Die Untersuchung von Professor Karl-Ernst Nipkow zu Sektion IV führt Überlegungen fort, die der Verfasser in Heft 1/1974 über die pädagogische Thematik der nächsten Vollversammlung entwickelt hat.

Daneben sollen aber auch andere ökumenische Themen von Bedeutung wie das Gespräch mit dem Marxismus (Martin Stöhr) und das Israelproblem (Rudolf Weth) im Blickfeld bleiben. Schließlich stellt Professor Albert Brandenburg das „Heilige Jahr 1975“ in einen ökumenischen Zusammenhang, der auch bei der diesjährigen Gebetswoche für die Einheit der Christen eine Rolle spielen wird.

Unter „Dokumente und Berichte“ schildert Pastor Heinz Szobries den Ablauf der VII. Vollversammlung der Konferenz Europäischer Kirchen in Engelsberg. Man kann